

Diagnostische Bedeutung des freien PSA



Das PSA hat sich dank seiner hohen Sensitivität für das **Screening auf Prostata-Carcinom** bewährt. Darüberhinaus steigt es aber auch bei einer Reihe *benigner* Prostata-Erkrankungen an, wie

- a) Prostatitis
- b) Prostatahyperplasie
- c) Prostataadenom

sowie nach *mechanischen Manipulationen*, z. B.

- a) rektaler Untersuchung
- b) Katheterisierung
- c) Zystoskopie

Wegen der großen Bedeutung der **Krebsfrüherkennung** ist bei erhöhten PSA-Werten eine weitergehende Abklärung unausweichlich. Dies läßt sich am einfachsten durch die **zusätzliche Bestimmung des freien PSA** erreichen, also des nicht an Plasma-Eiweiße gebundenen Anteils. Ist der **Quotient aus freiem PSA und Gesamt-PSA** erhöht, spricht dies eher für *benigne* Prostataerkrankung, im umgekehrten Fall (hoher gebundener PSA-Anteil) eher für *Malignität*. Auf diese Weise können Biopsien häufig vermieden und den Patienten quälende Ungewißheit erspart werden.

Screening-Parameter auf Prostata-Carcinom

Hoher Quotient = eher benigne

Niedriger Quotient = eher maligne

Material: Serum